

Einer, der Jugendliche von der Straße holen kann

Erfolgreiche Arbeit von Jurij Ils für ein Projekt des AWO-Kreisverbandes / Neues Kurzprojekt bereits in trockenen Tüchern

Zurzeit setzt Ils seine Arbeit mit jungen Menschen ehrenamtlich fort. Der Ortsverband der AWO ermöglicht nun ein weiteres Jugendprojekt.

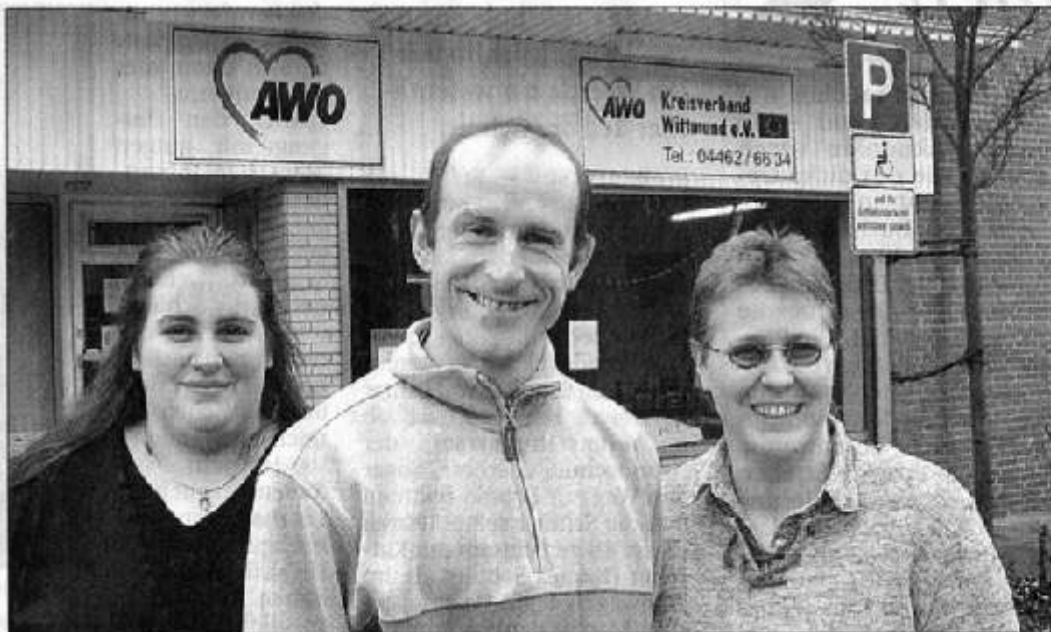
WITTMUND/HIN – Als Jurij Ils 1993 von Russland nach Deutschland kam, war der jetzt 34-Jährige selbst noch ein Jugendlicher und stellte fest: In Deutschland lebt ein Jugendlicher frei, aber er kann oft mit seiner Freiheit wenig anfangen. Im kommunistischen Russland „waren keine Kinder auf der Straße“, erzählt er. Die Kinder hätten vom System profitiert, es habe Stätten für Kunst, Tanz, Medien und Sport gegeben.

Jurij Ils kommt bei dieser Erinnerung nicht ins Schwärmen, aber er hat dadurch einfach gelernt: „Jugendliche brauchen Bezugspersonen.“ Und Ils, der in Russland Sozialpädagogik studiert hat, ist eine Bezugsperson für Jugendliche im Landkreis Wittmund geworden. In nur zwei Jahren hat er Freundschaften zu rund 100 jungen Men-

schen, die „viel auf der Straße sind“ geschlossen und ihnen gezeigt, was sie mit ihrer Freiheit alles anfangen können.

Zwei Jahre lang hat Ils ein Projekt des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt (AWO) geleitet, das durch Mittel des Landesjugendamtes finanziert wurde. Ils holte Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien, zum Teil auch vorbestrafte Jugendliche, viele ausländische Kinder von der Straße und bildete Gruppen in Holtriem, Esens und Wittmund. Er kochte mit ihnen, gründete eine Breakdancegruppe, eröffnete eine Multimediawerkstatt, fotografierte mit ihnen und wurde langsam zu ihrer Bezugsperson. Integration und Prävention – das waren seine Aufgaben. Ils selbst dazu: „Wenn Jugendliche etwas Spannendes zu tun haben, kommen sie nicht auf dumme Gedanken.“

Was so leicht klingt, begann mühselig. „Jurij, lass uns in Ruhe“, hatten die Jugendlichen anfangs gesagt. Ils ließ nicht locker. Er ging zu den abendlichen Treffpunkten im Schatten von Tiefgaragen oder anderen Unterständen und be-



Gemeinsam mit Jugendgruppenleiterin Annika Malessa (links) wird Jurij Ils ein zweiwöchiges Projekt für Kinder und Jugendliche leiten, das vom AWO-Ortsverband (im Bild stellvertretende Vorsitzende Roswita Mandel) beantragt wurde.

FOTO: HINRICHS

gann langsam Kontakte zu knüpfen. Offen und mit seinem typischen großzügigen Lachen im Gesicht, verständnisvoll und selbst voller Ideen – das kam dann doch an. Seine neuen Freunde brachten wieder neue Freunde mit, die

Gruppe wurde größer, aber Jurij Ils kennt jeden nicht nur mit Namen, sondern auch mit seinen Problemen.

Bis das Projekt im vergangenen Jahr zuende war. Jurij Ils wurde arbeitslos, beschloss aber, den Kontakt mit den Ju-

gendlichen zu halten. „Es war mir zu schade, die Kinder und Jugendlichen einfach wieder auf die Straße zu schicken“, sagt er.

Der AWO-Ortsverein Wittmund hat der Gruppe in Wittmund Computer zur Verfü-

gung gestellt und die Räume, die der Verband im AWO-Haus des Kreisverbandes in Wittmund angemietet hat. Rund 26 Kinder und Jugendliche betreut Ils dort. Auch in Esens setzt er ein Sportprogramm in der Turnhalle der Grundschule fort.

Seine eigene Zukunft ist ungewiss. Durch ein kleines Projekt von zwei Wochen wird Ils als medienpädagogischer Sozialpädagoge vom Ortsverband der AWO angestellt. „Mein Zuhause“ heißt die Aktion und wird mit 4720 Euro durch die „Aktion Mensch“ gefördert, davon erhält auch Ils sein Gehalt.

Ils wird mit den Jugendlichen, einer Gruppe von 20 bis 30 Teilnehmern, in der eigenen Umgebung digitale Fotos machen und eine Fotoausstellung vorbereiten. Durch diese Arbeit lernen ausländische Kinder, ihre neue Heimat zu lieben und ihre Vergangenheit zu bewältigen. Jurij Ils kann ihnen wieder helfen, von der Straße zu kommen und sich in den Alltag einzufinden. Und er hofft weiterhin auf ein zweites großes Projekt des AWO-Kreisverbandes.